

Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen

8. Jahrgang

1976

Heft 1

Bestandsaufnahme des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) in Niedersachsen und Bremen 1974

Von Herwig Zang

1. Einleitung

Die Notwendigkeit einer erstmaligen Erfassung des niedersächsischen Brutbestandes des Haubentauchers ist von mir 1974 in dieser Zeitschrift kurz erläutert worden. Unsere Zählung 1974 erfolgte im Rahmen der vom British Trust for Ornithology, Tring, England, organisierten Erfassung des Bestandes in möglichst vielen Ländern Europas. Diese umfassende Zählung wurde zwar erst 1975 durchgeführt, doch wirkt sich der Unterschied von einem Jahr nicht allzu erschwerend auf eine mögliche Aussage über den derzeitigen Gesamtbestand aus.

2. Methode

In erster Linie wurde Wert darauf gelegt, die Zahl der vorhandenen Brutpaare zu erfassen. Daneben sollten nach Möglichkeit auch Fragen beantwortet werden über die Größe der Brutgewässer, die Zahl der erfolgreichen Brutpaare, die Zahl der flüggen Jungvögel, über die Bedrohung, der die Art ausgesetzt ist, und über die Tendenz der Bestandsentwicklung. Zu diesem Zweck wurde ein Fragebogen erstellt. Sein Druck und die Verteilung an die Mitarbeiter wurden von der Kommission „Avifauna von Niedersachsen“ vorgenommen, mein besonderer Dank gilt deshalb Dr. F. Goethe und H. Ringleben, Wilhelmshaven, für ihre Hilfe und Unterstützung. Im Raum Hannover und Hildesheim wurde ein erweiterter Fragebogen eingesetzt, der durch H. Heckenroth vom Niedersächsischen Landesverwaltungsamt, Dezernat Naturschutz, Landschaftspflege, Vogelschutz, gedruckt und verteilt wurde. Zu Dank verpflichtet bin ich weiter Frau C. Lasko (Goslar) für die Übertragung der Zusammenfassung ins Englische. Schließlich habe ich ganz besonders allen genannten Beobachtern zu danken für die oft mühevollen und zeitraubende Zählung des Bestandes.

Für die folgende Auswertung standen 104 ausgefüllte Fragebogen zur Verfügung.

3. Die Brutplätze 1974 in Niedersachsen und Bremen

Die Tabelle 1 enthält alle mitgeteilten Brutgewässer, die Zahl der Brutpaare und die Namen der Beobachter 1974.

Gewässer	Zahl der Brutpaare	Beobachter
Regierungsbezirk Aurich		
Großes Meer	16	H. E. Harken, R. Frank
Kleines Meer	5	Brüder Brunzema
Sandwater	5	U. Huismann
Loppersumer Meer	2	E. Barghorn, K. Rettig
Teiche Wasserwerk Tergast	2	K. Rettig
Kolk Westerende-Holzloog	1	U. Huismann
Boekzeteler Meer	1	E. Meyer, K. Rettig

Fehlanzeigen: Bansmeer (E. Voß, K. Rettig), Ewiges Meer einschließlich Dobbe und Krickmeer (A. Sanders, E. Voß, K. Rettig), Frauenmeer (U. Huismann), Neuwesteel-Leybucht (A. Sanders), Teiche bei Marienhafte und Upgant-Schott (A. Sanders), Lengener Meer (R. Frank, A. Keßler), Uphuser Meer (R. Büttner, K. Rettig).

Verwaltungsbezirk Oldenburg

Kiesgrube Grafschaft, Kr. Friesland	1	G. Thesing
Zwischenahner Meer	25—30	A. Keßler
Thülsfelder Talsperre	25	K. Hoffmann, A. Keßler
Ahlhorner Teiche	8	R. Fenske, H. Pichler
Sager Meer	1—2	A. Keßler
Dammer Klärteich	1?	A. Keßler

Regierungsbezirk Osnabrück

Darnsee bei Bramsche	3 (—4)	W. Brinkschröder
----------------------	--------	------------------

Fehlanzeige: Tunxdorfer Schleife (W. Brinkschröder).

Regierungsbezirk Stade

Dahlemer See	10	H. Rauhe
Flögelner See	7	W. Lemke
Balksee	5	W. Lemke
Halemer See	3	H. Rauhe
Eitzer Tonkuhle (Verden)	1	B. Bosse
Autobahnsee am Bremer Kreuz	1	V.-G. Bischoff

Fehlanzeige: Bederkesaer See (E. Raddatz).

Regierungsbezirk Hannover ¹⁾

Steinhuder Meer	200—300	P. Weißköppel, G. u. K. Ellwanger
Dümmer	250	W. Brinkschröder, U. Querner
Kiesteiche Ricklingen, Hannover	8	E. Warnecke
Annateich, Hannover	5	H. D. Martens, A. Schramm
Kiesteich Laatzen-Rethen	4	Ch. Bräuning
Kiesteich Harkenbleck, Hannover	2 + (3)	Ch. Bräuning
Baggersee bei Gailhof, Ldkr. Hannover	2 + (1)	E. Preising
Kiesteich Koldingen-Rethen	2	Ch. Bräuning
Kiesgrube Engern bei Rinteln	2	K. Jung
Kiesgrube S Deckbergen bei Rinteln	1	K. Jung
Kiesteich Wilkenburg, Kl. Wiek	1	Ch. Bräuning
Kiesteich Laatzen, Langer Teich	1	Ch. Bräuning
Kiesteich Laatzen, Badeteich	1	Ch. Bräuning
Kiesteich bei Wilkenburg	1	Ch. Bräuning
Kiesteich bei Arnum	1	Ch. Bräuning
Kiesteich Laatzen-Rethen	1	Ch. Bräuning
Kiesteich Pattensen-Koldingen	1	Ch. Bräuning
Kiesteich Pattensen-Koldingen	(1)	Ch. Bräuning
Kiesteich Laatzen, Daßkampsteich	(1)	Ch. Bräuning
Berenbosteler See	1	P. Weißköppel
Tönebönteich, Hameln	(1)	K. Jung, E. Schoennagel
Brinkumer See, Grafschaft Hoya	2	D. Klimpt

Fehlanzeige: Estorfer See, Nienburg (M. Claus), 15 Kiesteiche bei Nienburg/Weser (G. Rösler).

¹⁾ eingeklammerte Zahlen: Nichtbrütende Paare

Regierungsbezirk Lüneburg

Meißendorfer Teiche	(10—) 12	J. Homann, H. D. Martens
Leiferder Teiche	1 (—2)	W. Paszkowski, A. Schramm
Gummerner Grenzsee	3	W. Meier, A. Schramm
Aland, S Schnackenburg	1	W. Meier, W. Plinz
Habekost bei Garlstorf	4	K. W. Kirsch
Radegaster Haken	3	K. W. Kirsch
Stau bei Brackede	2	K. W. Kirsch
Baggersee Echem	2	K. W. Kirsch
Alte Elbe bei Blekede	1	K. W. Kirsch
Ausschachtungen bei Hohnstorf	1—2	K. W. Kirsch
Großer Schillerteich, Wolfburg	7	G. Latzel
Alter Teich, Wolfsburg	1	G. Latzel

Fehlanzeige: Neuer Teich, Wolfsburg (G. Latzel), Entenfang Boye, Aschauer-, Loher Teiche bei Eschede, Habigborster- und Höfersche Teiche bei Höfer, Wittbecker Teiche bei Hustedt, Garßener Teiche (alle D. Schipper, OAG Südheide), Kreise Soltau und Fallingbostel (A. Eskuche, D. Schipper), Elbealtarm bei Vierwerder/Garlstorf und Elbealtarme bei Walmsburg (K. W. Kirsch), Groß Oesinger Teiche (H. Flessa).

Verwaltungsbezirk Braunschweig

Riddagshäuser Teichgebiet	6	R. Reinecke
Reinsdorfer Grubenteiche	3	R. Jürgens
Teich E Raffteich, Braunschweig	1	F. Melchert
Kiesgrube N Denstorf	1	F. Melchert
Dowesee, Braunschweig	1	R. Huwe
Eixer Kiessee NW Peine	1	H. Oelke
Schlammteiche Lengede-Vollstedt	1	H. Oelke
Kiesteiche S Vienenburg	2	F. Knolle, P. Kunze
Kiesteiche NE Goslar, Steinfeld	2	P. Kunze

Fehlanzeige: Weddeler Teich; nicht voll Wasser (R. Berndt), Wierther Klärteiche (E. Kirschner), Kiesgrubenteiche Peine-Handorf (1—2 Ex.), Erzklärteich Bünten-Adenstedt (1—2 Ex.), Kiesgruben Wipshausen NW Peine (1 Ex.) (alle H. Oelke), Teiche um Buntenbock (Mai/Juni 1 Paar ca. 14 Tage lang, W. Nothdurft), Staussen im Harz (Verf.), Klärteich bei Heissum (L. Steiner).

Regierungsbezirk Hildesheim

Seeburger See	mind. 20	K. Hinsch
Priorteich Walkenried	1	OAG Walkenried
Wiesenteich Walkenried	1	OAG Walkenried
Kiesteich Heisede	1	Ch. Bräuning
Kiesteich Heisede-Ruthe	1	Ch. Bräuning
Kiesteich Ruthe	1	Ch. Bräuning
Kiesteich Sarstedt-Ruthe	1	Ch. Bräuning

Fehlanzeige: Kreis Münden und Umgebung von Holzminden (W. Haase, W. Schelper).

Bremen

Große Bracke, Werderland	1	J. Seitz
Teiche im Gelände der Klöckner-Werke	1	J. Barnewitz

4. Der Gesamtbestand 1974

Um einen Überblick über den Gesamtbestand 1974 zu geben, sind die Paarzahlen in Tabelle 2 für die Regierungs- bzw. Verwaltungsbezirke zu-

sammengefaßt. Für die Entwicklung in Prozent wurde der Mittelwert angegeben zwischen den beiden extrem möglichen Werten, die dadurch entstehen, daß es z. B. 39—43 Paare heißt.

Insgesamt deutet sich nach Tabelle 2 eine Zunahme des Bestandes um etwa 55 % an. Dies ist keineswegs überall der Fall, wie Tabelle 2 zeigt. Gebieten mit deutlicher Abnahme stehen solche mit deutlicher Zunahme gegenüber. Besonders schwierig ist die Erfassung der Bestände an den beiden großen Seen Steinhuder Meer und Dümmer. Deshalb habe ich die Zahlen für diese beiden Gewässer einmal aus Tabelle 2 herausgenommen (letzte Zeile), dabei zeigt sich, daß der Bestand auf den übrigen Gewässern Niedersachsens und Bremens etwa konstant geblieben ist. Dieser Feststellung kommt deshalb besondere Bedeutung zu, da auf diesen Gewässern die Bestände jeweils recht genau gezählt sind. Damit reduziert sich die in Tabelle 2 festgestellte Zunahme auf die beiden Großgewässer. Hier aber ist es schwierig, den Bestand ohne genaue Zählung abzuschätzen (P. Weißköppel brfl., W. Brinkschöder mdl.). Darum ist zu vermuten, daß bei aller Vorsicht auch gegenüber den Zahlen von 1974 die geschätzten Paarzahlen von 1968—72 zu niedrig lagen, wie mir W. Brinkschöder für den Dümmer bestätigte.

Um die Erfassung 1974 an den beiden Großgewässern zu beurteilen, soll kurz die Zählmethode angegeben werden: Am Dümmer erfaßte der Naturschutzwart U. Querner den Bestand am 8. 5. durch Zählen der Nester einschließlich eini-

Tabelle 2

Die Zahl der Brutpaare 1974 in den Regierungs- bzw. Verwaltungsbezirken, die entsprechenden Zahlen 1968—72 und die Entwicklung in Prozent.

Bezirk	Paare 1974	Paare 1968—72 ²⁾	Entwicklung in %
Aurich	32	39—43	— 21,8
Oldenburg	61—67	84—103	— 31,7
Osnabrück	3 (—4)	3 (—7)	0
Stade	27	16—68	+ 58,8
Hannover	486—586	259—289	+ 96
Lüneburg	38—40	12—31	+ 123
Braunschweig	18	16—22	— 2,9
Hildesheim	26	9—15	+ 131,2
Bremen	2	1	+ 100
Summe	693—801	439—525	ca. + 55,0
Summe ohne Dümmer und Steinhuder Meer	243—251	209—279	+ 1,2

2) Zahlenangaben nach Zang (1974).

ger bereits Junge führender Altvögel ($n = 142$ Paare) und durch Auszählen der jeweils nach einer Kontrolle vor diesem Gebiet schwimmenden Altvögel ($n = 239$ Paare). Diese letzte Zahl ist nach den Angaben U. Querner's und W. Brinkschroders sehr knapp gehalten, „der Bestand wohl etwa 30 Paare höher“. Demgegenüber hat R. Akkermann (brfl.) durch Abfahren des gesamten Ufers mit dem Motorboot nur 37 Paare erfaßt, er schätzt den Gesamtbestand auf 45 Paare. Dieser beträchtliche Unterschied dürfte auf methodische Gründe zurückzuführen sein (vgl. Leys und de Wilde 1971). Ich halte es für möglich, daß die Beunruhigung durch das Motorboot die Altvögel in die Schilfzone gedrängt hat. Erschwerend für die Erfassung durch R. Akkermann mag hinzukommen, daß nach U. Querner zahlreiche Nester am Rande der Verlandungszone standen, von wo die Brutvögel nicht ins Wasser wegtauchen konnten. Deshalb glaube ich, eine wesentliche Rolle spielt dabei die große Zahl ausgezählter Nester, daß die von U. Querner ermittelte Zahl dem tatsächlichen Bestand nahekommen dürfte. — Nun zum Steinhuder Meer, hier liegt nur eine grobe Schätzung vor: 200—300 Paare (P. Weißköppel brfl.), diese Schätzung beruht auf einer Zählung der anwesenden Ex. durch G. und K. Ellwanger am 29. 6. mit maximal 690 Vögeln.

Aus den gegebenen Ausführungen läßt sich ableiten, daß der Bestand in Niedersachsen und Bremen 1974 bei 690—800 Paaren liegt, die Entwicklung zeigt insgesamt vielleicht steigende Tendenz. Diese Aussage ist im Moment nicht konkret zu belegen, dafür benötigen wir eine 2. Zählung in etwa 10 Jahren (vgl. Eber 1968).

5. Siedlungsdichte

Aus den Zahlen der Brutpaare und der „Seefläche“ lassen sich Angaben zur Siedlungsdichte errechnen, trotz der Fragwürdigkeit dieses Verfahrens beim Haubentaucher (Eber 1968, Melde 1973, R. K. Berndt 1974) ergeben sich hieraus doch gewisse Anhaltspunkte. Auf Seen mit einer Größe von 100—600 ha ergeben sich 0,57 Paare je 10 ha ($n = 6$) mit einer Variationsbreite von 0,29—1,1 Paare je 10 ha. Gewässer mit 10—100 ha haben 1,44 Paare je 10 ha ($n = 10$), Variationsbreite 0,37—2,17 Paare je 10 ha, auf dem Großen Schillerteich in Wolfsburg (10 ha) sogar 7 Paare. Die kleinen Gewässer unter 10 ha ergeben im Mittel 2,59 Paare je 10 ha ($n = 16$), Variationsbreite 1,25—10 (ausnahmsweise 16,7) Paare je 10 ha. Dieser Wert muß umgekehrt betrachtet werden, also 3,9 ha „Wasserfläche“ genügen an den kleinen Gewässern einem Paar als Brutgewässer. Im Extremfall brütete ein Paar erfolgreich auf dem nur 0,6 ha großen Wiesenteich bei Walkenried. Darin zeigt sich bei aller Vorsicht, daß bei größerer Seefläche die Uferlinie mit dem zur Brut notwendigen Pflanzengürtel (vor allem *Phragmitetum*) nicht in gleicher Weise mitwächst (vgl. R. K. Berndt 1974). Die Dichte auf dem Steinhuder Meer (3000 ha) beträgt 0,67—1,0 Paare je 10 ha, auf dem Dümmer (1600 ha) 1,56 Paare je 10 ha. Diese hohe Dichte am Dümmer könnte gegen die ermittelte Zahl der Brutpaare (vgl. Abschnitt 4.) sprechen. Doch gibt es Beispiele noch höherer Besiedlung bei Gewässern der gleichen Größenordnung. So wurden 1974 auf dem Westensee/Schleswig-Holstein (767 ha) 200 Brutpaare, also 2,61 Paare je 10 ha, ermittelt (R. K. Berndt u. D. Drenc Kahn 1974). Dieselben Autoren geben auch Kennzeichen der vom Haubentaucher in Schleswig-Holstein am dichtesten besiedelten Seen an: „Relativ große Tiefe und Fläche, recht hoher Anteil des Schilfgürtels

an der Uferlänge, eine geringe bis mittlere Breite und eine relativ hohe Dichte des Schilfgürtels sowie eine mittlere Eutrophierung.“ Dies trifft wohl in wesentlichen Punkten auch auf den Dümmer zu.

6. Bruterfolg

Von zahlreichen Gewässern aus allen Bezirken liegen Angaben über die Zahl der flüggen Jungen vor. Dabei zeigt sich, daß von 150 Paaren 108 mindestens einen Jungvogel flügge bekamen, das sind 72,0 %. Von 118³⁾ erfolgreichen Paaren wurden flügge 39 × 1 Junges, 46 × 2, 23 × 3, 7 × 4 und 3 × 5 Junge, im Mittel 2,06 Junge. Das bedeutet, daß insgesamt 1,48 Junge je Paar flügge wurden. Das gleiche ermittelte U. Querner für den Dümmer (n = 50); seine Angaben sind nicht aufgeschlüsselt und daher in den eben genannten Zahlen nicht enthalten. In den Nachbarländern lauten die Werte: Niederlande 1,96 Junge je erfolgreiches Brutpaar für 1966/67 (Ley u. de Wilde 1971) und Schleswig-Holstein 2,07 Junge je erfolgreiches Paar bzw. 1,3 je Brutpaar insgesamt (R. K. Berndt 1974). Demgegenüber erwähnen viele Zähler übereinstimmend den im Vergleich zu den Vorjahren auffallend niedrigen Bruterfolg. Sie führen das auf das kühle und nasse Wetter 1974 zurück. Dies läßt sich belegen, denn erfreulicherweise haben einige Beobachter den Bruterfolg früherer Jahre angegeben. Daraus lassen sich für die erfolgreichen Brutpaare 2,86 flügge Junge (n = 42) errechnen; ich selbst habe aus früheren Publikationen und brieflichen Angaben 2,41 flügge Junge je erfolgreiches Brutpaar (n = 34) ermittelt (Zang, MS). Daraus ergibt sich für 194 erfolgreiche Brutpaare in Niedersachsen, daß im Mittel 2,29 Junge flügge werden. Diese Zahl stimmt mit anderen mitteleuropäischen Werten gut überein (Meld 1973), sie könnte aber im Mittel etwas zu hoch liegen, da hierbei besonders die kleinen Brutgewässer erfaßt sind (vgl. R. K. Berndt 1974).

7. Bedrohung

Im Fragebogen wurde danach gefragt, welchem Druck die Art ausgesetzt ist; es konnten dabei mehrere Punkte angekreuzt werden: Markiert wurden 33 × Sportfischer (37 % der Fragebogen), 15 × Fischereiwirtschaft (17 %), 14 × Badebetrieb (16 %), 12 × Bootsbetrieb (13 %), 10 × Höckerschwan (*Cygnus olor*) (11 %), 6 × Jagd (7 %) und 16 × Sonstiges, wobei 4 × Raubfische (Hecht, *Esox lucius*, Wels, *Silurus glanis*), 3 × Lagern am Ufer, 3 × Besucher und je 1 × Wiesen- und Rohrweihe (*Circus pygargus* und *C. aeruginosus*), starke Schwankungen des Wasserstandes, Verschlammung, Verschmutzung des Wassers, Zerstören des Uferschilfstreifens und Modellschiffe genannt werden. Geht man davon aus, daß nicht alle Störungen festgestellt und angegeben werden können, so ist doch klar, daß der Mensch die überwiegende Bedrohung darstellt. Erinnerung sei außerdem an die zweifellos vorhandene Gefährdung durch Pestizide und andere giftige, von Technik und Wirtschaft ausgehende Chemikalien. Da der Haubentaucher nahezu Endglied einer Nahrungskette ist, muß besonders mit Akkumulationserscheinungen gerechnet werden. Bemerkenswert ist aber auch die

3) Hier sind 10 weitere Paare berücksichtigt von den Gewässern, wo Angaben über den Erfolg der übrigen Paare fehlen.

Konkurrenz mit dem Höckerschwan. G. L a t z e l (Wolfsburg) beschreibt z. B., daß 1972 ein Höckerschwan-♂ 2 junge Haubentaucher ertränkte. Nach seinen Angaben ist der Höckerschwan nur dann aggressiv gegenüber dem Haubentaucher, wenn er selbst auf dem Gewässer Brutvogel ist.

8. Diskussion

Der Haubentaucher wurde 1972 auf die Rote Liste der in der Bundesrepublik Deutschland gefährdeten Brutvögel gesetzt. Ich halte dies aus der Sicht Niedersachsens im Moment nicht für berechtigt. Den 2 Bezirken (Aurich und Oldenburg) mit einer Abnahme des Bestandes stehen 5 mit einer Zunahme gegenüber, während er in 2 Bezirken etwa gleich geblieben ist. Die für Niedersachsen erkennbare Tendenz der Zunahme wird etwas begünstigt durch die Schaffung von Bagger- und Kiesseen, immerhin machen diese 47 % der in Tabelle 1 genannten Brutgewässer aus. Sie beherbergen aber bislang nur etwa 7,2 % der Brutpaare. Die Annahme dieser Kiesseen als Brutplätze wird vor allem dadurch erschwert, daß ihnen meist der Uferbewuchs fehlt und die Paare gezwungen sind, frei, auf Inseln oder teilweise unter überhängenden Bäumen zu nisten. Insgesamt ergibt sich für

Tabelle 3. Die Zahl der Brutpaare des Haubentauchers in der Bundesrepublik Deutschland:

Land	Jahr der Zählung oder Zählungsschätzung	Zahl der Brutpaare	Dichte (Zahl auf 1000 km ²)	Quelle
Baden-Württemberg	1968	ca. 1300	36,4	Hölzinger 1969
Südbayern	1968/69	440—500	11,8—13,4	Bezzel 1970
Nordbayern		?		
Hessen	1964—66	54—62	2,6—2,9	Berg-Schlosser 1968
Niedersachsen und Bremen	1974	690—800	14,6—16,9	
Nordrhein-Westfalen	1967	172—222	5,1—6,5	Eber 1968
Rheinland-Pfalz und Saarland		?		
Schleswig-Holst. und Hamburg	1969—73	mind. 2600	166	R. K. Berndt 1974
Bundesrepublik Deutschland		ca. 5250—5480	21,2—22,1	

Niedersachsen und Bremen, ähnlich wie es Prestt u. Mills (1966) für England feststellten, im Moment trotz lokalen Rückganges keine Bedrohung des Bestandes.

Mit der in Niedersachsen und Bremen durchgeführten Zählung sind nun in allen Bundesländern mit bedeutenden Vorkommen des Haubentauchers Zählungen oder Zähl-schätzungen ausgeführt. Eine Zusammenstellung für die Bundesrepublik Deutschland zeigt Tabelle 3.

Damit ergibt sich für die Bundesrepublik Deutschland ein Gesamtbestand von etwa 5300 bis 5500 Paaren, Niedersachsen beherbergt davon etwa 13—14,5 %.

Sicher haben die Dichteangaben je 1000 km² in Tabelle 3 keinen konkreten Wert, zumal sie sehr stark gewässerabhängig sind, doch liefern sie gewisse Anhaltspunkte der Besiedlung eines Landes. Vergleicht man den Wert für die Bundesrepublik Deutschland von ca. 22 Paaren je 1000 km² mit den von Leys und de Wilde (1971), Figur 2 in Europa zusammengestellten Dichtezahlen, so kann sie als relativ dicht besiedelt angesehen werden. Nur in den Niederlanden (100 Paare je 1000 km²) und in Dänemark (30—45 Paare je 1000 km²) ist die Dichte höher, in S-Schweden (20 Paare je 1000 km²) ist sie etwa gleich, wohingegen sie in S-Finnland, S-Norwegen, Großbritannien, Irland und Belgien niedriger liegt.

9. Zusammenfassung

Die Zählung 1974 des Brutbestandes des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) ergab 690—800 Brutpaare für Niedersachsen und Bremen, von denen etwa zwei Drittel (450—550 Paare) auf die beiden großen Gewässer Dümmer und Steinhuder Meer entfallen. Eine Zu- oder Abnahme des Bestandes in den letzten 5 Jahren konnte nicht belegt werden, wenn auch eine gewisse Tendenz zur Zunahme erkennbar ist.

Der Bruterfolg 1974 betrug 2,06 Junge je erfolgreiches bzw. 1,48 Junge je Brutpaar. Für die Bundesrepublik Deutschland ergibt sich für den Zeitraum 1966—1974 ein Bestand von etwa 5300—5500 Paaren.

10. Summary

The bird census of the Great Crested Grebe (*Podiceps cristatus*), in 1974, showed that there were 690—800 breeding-pairs in Lower Saxony and Bremen of which two thirds (450—550 breeding-pairs) are to be found on Dümmer and Steinhuder Meer. An increase or decrease in number during the last five years cannot be verified although a tendency to the former is noticeable.

The breeding succes in 1974 totaled up to 2,06 young birds per successful pair i. e. 1,48 young per breeding pair.

The number of pairs to be found in Western Germany between 1966—74 amounts to 5,300—5,500 pairs.

11. Literatur

Hier nicht aufgeführte Arbeiten bei Z a n g (1974).

Berndt, R. K. (1974): Haubentaucher. In: Berndt, R. K., u. D. Drenckhahn (1974): Vogelwelt Schleswig-Holsteins, 1. Bd., Kiel. * Leys, H. N. u. J. J. F. E. de Wilde (1971): Het voorkomen van de fuut *Podiceps cristatus* L. in Nederland. Limosa 44: 133—182. * Prestt, J. u. D. H. Mills (1966): A census of the Great Crested Grebe in Britain 1965. Bird Study 13: 163—203. * Zang, H. (MS): Der Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) in Niedersachsen. * Ders. (1974): Die Brutplätze des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) in Niedersachsen im Hinblick auf die geplante Zählung 1974. Vogelk. Ber. Niedersachs. 6: 77—79.

Anschrift des Verfassers: Herwig Zang, Oberer Triftweg 31 A, 3380 Goslar.